Martin Schiffgen Cöln

Versuch einer kleinen Dokumentation von Werner Pempel

Für die Sammler alter Beleuchtung ist es bedauerlich, dass über die frühe Geschichte des Beleuchtungshauses Martin Schiffgen GmbH in Köln nicht allzu viel bekannt ist. Der Firmensitz befindet sich immer noch in Köln - Am Neumarkt 49 - und kann auf ein stolzes, über 130-jähriges Bestehen zurückblicken. Heute werden dort keine Lampen mehr produziert, sondern man "beschränkt" sich auf den weltweiten Verkauf hochwertiger Beleuchtungskörper sowie auf Komplettausstattungen nicht nur exclusiver Objekte.

Es war Martin Schiffgen, der im Jahre 1868 die Firma gründete und in der Kölner Altstadt mit einer Petroleum- und Gasleuchtenherstellung begonnen hat. Welche Lampenartikel im Einzelnen produziert worden sind, entzieht sich leider unserer Kenntnis. Sämtliche Firmenunterlagen sind im 2. Weltkrieg bei einem Bombenangriff und durch anschließendes Feuer, im damaligen Geschäft "In der Höhle 8, 10, 12 an der Hohen Straße", vernichtet worden.
Ob die großen, qualitätsvollen Petroleumbrenner mit Hebegalerie aus dem eigenen Produktionsbereich stammen, oder ob sie von anderen Herstellern, mit dem Namen "M. Schiffgen Cöln" versehen, geliefert wurden, ist aus den erwähnten Gründen nicht mehr belegbar.
Diese Art der Zulieferung wurde von vielen Firmen praktiziert und könnte anhand von Beispielen belegt werden. Es war auch damals üblich, dass der Handel Brenner, Lampenfüße aus Glas, Zink, Porzellan oder Messing etc. Petroleumvasen, Schirme - weiß oder bemalt; geätzte Tulpen- oder Kugelschirme einkaufte und vorrätig hielt, damit dem Käufer einer Petroleumlampe, diese nach seinen Bedürfnissen im Geschäft zusammengestellt werden konnte.

Was mir die Firma Schiffgen mir freundlicherweise zur Verfügung stellen konnte, waren Zeitungsannoncen und die Möglichkeit, den kleinen Rest alter Petroleumlampen - welche die Firma damals herstellte oder komplettierte - zu fotografieren. Die abgebildete Annonce auf der ersten Seite stammt aus dem Jahre 1912 im "Kölner Stadtanzeiger". Die annoncierten Lampen wurden schon mit Spiritus betrieben. Schade, dass für die vielen offenen Fragen keine früheren Belege zur Verfügung stehen.
Erstaunlich ist, wie umfassend damals das Angebot war. Viele der Artikel würde man heute nicht mehr in einem Beleuchtungshaus vermuten.

Auf den folgenden Seiten sehen Sie die Bilder der Petroleumlampen, die sich noch im Besitz der Firma Schiffgen befinden.

Ich danke der Firma Schiffgen in Köln für die Unterstützung und der freundlichen Aufnahme in Ihrem Hause durch ihren Geschäftsführer Herrn Stefan M. Brings.
http://www.schiffgen-licht.de

Rechts:
Zinkgusslampe mit 14''' Flammscheiben-Brenner mit Hebegalerie von M. Schiffgen, Cöln. Matadorzylinder.

Ganz rechts:
Abriss-Glaslampe mit 14''' Kosmosbrenner von M. Schiffgen, Cöln.

Oben:
Übermaltes Fragment einer Petroleumlampe mit 15′′′ Flammscheiben-Brenner (F-Scheibe fehlt) von M. Schiffgen, Cöln.

Rechts:
Petroleum-Schiebelampe “Stobwasser Patent 1878”, mit Schraubverschluss und Ausgleichsbehälter vor dem Brennerrohr. Guss-Schirmreif- und Zylinder fehlen.

Rechts:
Eine, in allen Teilen, komplett erhaltene Petroleumlampe im Jugenstil, aus dem Hause „Martin Schiffgen Cöln“.
Die Lampe stammt aus einem alten Kölner Haushalt, wo sie die Kriegswirren überstanden hat und gut 100 Jahre liebevoll gepflegt worden ist.
Flammscheibenbrenner und originaler Glasschirm auf einem brüniertem Metallkörper.

Das Bild wurde freundlicherweise vom jetzigen Besitzer: Falko Liebetrau, überlassen.